

Rheinische Direktorinnen- und Direktoren-Vereinigung

Zusammenschluss der Leiterinnen und Leiter der Gymnasien
in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln



Der Vorsitzende
Martin Sina, OStD

c/o Abtei-Gymnasium Brauweiler
Kastanienallee 2, 50259 Pulheim
Telefon: 02234 98202-11
Telefax: 02234 98202-23
E- Mail: rhdv@msina.de
Euskirchen/Brauweiler, den 18.01.2024

Stellungnahme der RhDV zum Antrag der SPD-Fraktion „Lehrkraft-Sein ist mehr als Unterricht“ (Arbeitszeitmodell für Lehrkräfte) Drucksache 18/6385

Sehr geehrter Herr Kuper,
gerne nimmt die RhDV die Gelegenheit zur Stellungnahme wahr und an der Sachverständigenanhörung am 23.01.2024 teil.

Die Beschreibung der Situation scheint uns treffend zu sein, insbesondere die Progression der Überlastung über die letzten 25 Jahre ist hervorzuheben. Dennoch möchten wir diese aus Sicht der Gymnasien weiter präzisieren. Alle folgenden Ausführungen beziehen sich auch auf die Oberstufen der Gesamtschulen, vieles ist auf alle Schulen übertragbar.

Der Fokus „Gymnasium“ ist aus unserer Sicht hier aber besonders wichtig, da diese Schulform in allen Arbeitszeituntersuchungen die am stärksten belastete ist. Dies trifft dort nahezu alle Lehrkräfte, da die hohe Belastung aus der gymnasialen Oberstufe resultiert.

Zu einer immer weiter steigenden Aufgabenfülle kommen sich verändernder Rahmenbedingungen, nicht nur durch die Corona-Pandemie, sondern auch durch den sich verändernden Alltag¹, die Flüchtlingskrisen und notwendige Integration von immer mehr Kindern ohne Kenntnisse der deutschen Sprache, Inklusion und zunehmende Nachteilsausgleiche. Des Weiteren werden die Anforderungen an Verwaltung und rechtssichere Dokumentation immer höher. Gleichzeitig sind die Pflichtstunden in den Jahren 1998 und 2004 um jeweils eine erhöht worden. Diese als „vorübergehend“ angekündigten Erhöhungen wurden nie zurückgenommen, sie entsprechen einer zusätzlichen Belastung von ca. 4 Zeitstunden/Woche.

¹ 2008 kam das erste iPhone in Deutschland flächendeckend in den Handel, seitdem hat sich der Alltag durch allgegenwärtige Smartphones massiv verändert – es gibt eine erhebliche Anzahl von Schüler:innen, die täglich mehrere Stunden Bildschirmzeit haben.

Alle im Folgenden genannten Zahlen sind dem Konzeptpapier von M. Rackles² bzw. der Niedersächsischen Arbeitszeitstudie von 2015/16³, die allgemein als umfassend, genau und aktuell gilt, entnommen. Diese Studie ist auf NRW unserer Auffassung nach weitgehend übertragbar mit zwei gravierenden Unterschieden: Gymnasial-Lehrkräfte haben in Niedersachsen ein um 2 WStd. geringeres Deputat als in NRW (23,5 zu 25,5 – nicht wie fälschlich bei Rackles geschrieben 23,5 (Rackles 64))

Aktuell leisten Lehrkräfte im Schnitt in Niedersachsen 3 Zeitstunden unbezahlte Mehrarbeit je Woche, die wöchentliche Arbeitszeit bei Vollzeitlehrkräften am Gymnasium liegt derzeit bei nahe 50 Stunden (AZS 87), was weit über einer gesunden Arbeitsbelastung liegt. In NRW wird die Arbeitsbelastung an den Gymnasien durch das höhere Deputat noch höher liegen!

Gerade für Lehrkräfte, die am Gymnasium in der Oberstufe Kernfächer (insbes. Deutsch und Englisch) unterrichten, ist die Annahme, dass man die Jahresarbeitszeit auf die 38 Schulwochen verteilen könne, eine Fiktion. De facto sind in den Sommerferien 4 Wochen Erholungsurlaub möglich, in allen anderen Zeiten sind Vor- und Nachbereitung und insbesondere Korrekturen präsent. (AZS 96f.. 157)

Es gibt eine große Bandbreite bei den Belastungen und der zeitlichen Inanspruchnahme, die schulstufen- und fächerabhängig ist. Pauschal kann man sagen: je höher das Alter der Schüler:innen und je mehr Korrekturen anfallen, desto größer die Belastung. Dem wird in NRW z.B. durch eine deutlich höhere Zahl von Anrechnungstunden je Schüler für die gymnasiale Oberstufe bereits heute in gewissen Maßen Rechnung getragen.

Es gibt eine besonders hohe Belastung bei Funktionsstellen-Inhaber:innen (Bes.-Gruppe A15), für die in NRW keine systematischen Anrechnungstunden vorgesehen sind. Dies zeigt sich daran, dass viele Schulleitungen berichten, dass Funktionsstellen-Inhaber:innen nach erfolgreicher Revision und Beförderung ihr Deputat so weit reduzieren, dass der Verdienst konstant bleibt. Begründung: „Nur so kann ich meine Arbeit schaffen!“

Teilzeitkräfte sind überproportional trotz angewandter Teilzeitmodelle (Tandempartner bei Konferenzen etc.) stark belastet, da die Aufgaben jenseits des Unterrichts und der unterrichtsnahen Tätigkeiten sich bei einer Reduktion nicht proportional reduzieren.

Gerade letztere Beobachtungen sprechen für eine Neufassung der Lehrerarbeitszeit resp. ein Arbeitszeitmodell, welches in angemessenem Umfang alle Tätigkeiten berücksichtigt.

2 <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/Lehrkraeftearbeitszeit-Expertise.pdf> zitiert als „Rackles“.

3 https://www.gew-nds.de/fileadmin/media/sonstige_downloads/nds/Mehrarbeit/Niedersaechsische-Arbeitszeitstudie2015-2016-Endbericht.pdf , im Folgenden zitiert als „AZS“.

Allerdings gibt es zwei gravierende Probleme, die einfachen Lösungen entgegenstehen:

1. Haushälterische Überlegungen: Jede den tatsächlichen Anforderungen gerecht werdende Regelung, egal ob Deputats- oder Arbeitszeitmodell, führt zu einer Verringerung der Stunden im System und damit zu erheblichen Mehrkosten.
2. Noch gravierender: Sogar, wenn man bereit und in der Lage ist, diese Mehrkosten mittelfristig zu tragen, so sind keine Lehrkräfte verfügbar: Der Markt ist leer!

Es ist also erforderlich, im System Stunden zu generieren, gleichzeitig aber der extremen Überlastung der Lehrer:innen insbesondere mit Korrekturfächern in der Oberstufe und Funktionen an großen Systemen entgegenzuwirken. Aktuell stopfen wir die Löcher, die durch Überlastungen entstehen (langfristige Krankschreibungen wegen Burnout und verwandten Symptomen kenn jede Schule!), selbst – und generieren dadurch weitere Überlastungen und Erkrankungen.

Das MSB hat in diversen Maßnahmen bereits Dinge angestoßen, so im „Handlungskonzept Unterrichtsversorgung“, durch Anpassungen bei den Klassenarbeiten in der Mittelstufe oder durch die geplanten APO-GOST-Änderungen. Diese sind aber noch nicht so weitreichend, dass sie einen spürbaren Effekt ergeben.

Eine pauschale Verringerung der Teilzeitquote lehnen wir ab. Wir als Schulleitungen kennen unsere Kolleg:innen und können gut einschätzen, dass nur hinter einem sehr kleinen Teil der Anträge die vielbeschworene „work-life-balance“ als Grund steckt. Die Gründe sind vielmehr Teilzeit aus familienpolitischen Gründen (Kinder oder auch Pflege von älteren Angehörigen). Bei der sogenannten voraussetzungslosen Teilzeit beobachten wir eine Vielzahl von Anträgen, bei denen die Stunden reduziert werden, damit man die Arbeit überhaupt schafft. Die oben bereits skizzierte systematische Überlastung der Lehrkräfte muss zu Teilzeit führen. Zynisch könnte man sagen, dass wir so gut bezahlt werden, dass wir es uns leisten können, in Teilzeit zu arbeiten. Wenn man also mehr Stunden im System haben will, so muss eine tatsächliche Entlastung stattfinden. Lehrkräfte sind stets bereit, mehr zu unterrichten, das ist unsere Profession und Leidenschaft. Wenn die Bedingungen stimmen, so wird dies auch geschehen.

Das Hamburger Arbeitszeitmodell ist aus verschiedenen Gründen keine sinnvolle Option, da es von vornherein durch die Vorgabe, dass es kostenneutral

sein muss, vergiftet war. Wir sind aber bereit, über Arbeitszeitmodelle zu diskutieren, da vermutlich nur auf diesem Weg die Unwucht bei den Teilzeitkräften geheilt werden kann.

Kurzfristig halten wir aber auch eine Reform des Deputatsmodells für denkbar und möglich.

Wir schlagen eine scheinbar „Paradoxe Intervention“ vor: eine **deutliche Erhöhung der Anrechnungstöpfe**.

- Erhöhung der Anrechnungstöpfe für alle Lehrkräfte und Schulleitungen,
- Verdopplung der Anrechnungstunden für die Sek. II-Lehrkräfte sowohl was den Kollegiumstopf als auch den Leitungstopf betrifft.
- Festschreibung des Anteils der Korrektorentlastung am Kollegiumstopf.
- Freiwillige „Vorgriffsstunden“ mit variablen Ausgleichsmaßnahmen (Arbeitszeitkonto, Auszahlung,...)

Wir halten es nicht für zielführend, wenn pauschal die Fächer z.B. unterschiedlich bewertet werden. Gleichfalls wird aus guten Gründen das Bandbreitenmodell an den wenigsten Schulen umgesetzt. Stattdessen können wir uns eher vorstellen, in der konkreten Schule zu niederschwelligeren und „gerechteren“ Lösungen zu kommen, wenn uns die entsprechenden Mittel (Anrechnungstunden) zur Verfügung stehen.

Nocmal ganz deutlich: ein Bandbreitenmodell, welches die notwendige Entlastung der hochbelasteten durch Mehrarbeit der weniger belasteten Lehrkräfte ausgleicht, ist nicht vermittelbar. Ein Modell, welches die Hochbelasteten entlastet, die niedrig belasteten aber nicht, ist durchaus vermittelbar!

Durch diese Maßnahmen kommt es lediglich zu einer Rücknahme der Deputatserhöhungen der letzten 20 Jahre, die dann aber nicht pauschal gilt, sondern in den Schulen belastungsgerecht verwendet wird.⁴

Entlastung von nicht zwingend erforderlichen Aufgaben durch Multiprofessionelle Teams:

- Sozialarbeit: jede Schule benötigt für sofortige Krisenintervention, Hilfen, Prävention etc. sehr viel Zeit, die durch Sozialarbeiter und Sozialpädagoginnen hervorragend, oft sogar besser als von Lehrkräften, abgedeckt werden kann.
- Verwaltungsassistenz: Es ist z.B. völlig widersinnig, wenn die Verwaltung von Schulbüchern eine A14-Tätigkeit ist, die zusätzlich noch mit einer

⁴ Beispiel: ein Lehrer mit der Fächerkombination Religion und Sport würde ohne weitere Aufgaben unabhängig von den Jahrgangsstufen, in denen er eingesetzt ist, 25,5 WStd. Unterricht erteilen. Dafür stehen für die Kollegin, die Deutsch und Englisch und überwiegend Oberstufe unterrichtet so viele Anrechnungstunden zur Verfügung, dass das Übermaß an Korrekturzeiten ein gutes Stück ausgeglichen werden kann. Sie würde z.B. 21,5 Wstd. Unterricht erteilen und hätte verlässlich nie mehr als 5 Korrekturlerngruppen.

Stundenermäßigung einhergeht. Klassenfahrten müssen nicht von Lehrkräften organisiert und gebucht werden, Gelder nicht verwaltet werden, Protokolle nicht geschrieben werden,...

- IT-Assistenz: gerade die Mangelfächer Physik, Mathematik und Informatik stellen an vielen Schulen die Kolleg:innen, die IT-Betreuung machen und dafür entsprechende Anrechnungsstunden erhalten.
- Weitere Tätigkeiten, Aufsichten etc.: es ist nicht sinnvoll, dass Lehrkräfte z.B. für Mittagspausenaufsichten Deputatsstunden aufwenden. Ebenfalls können Pausenzeiten besser zur Kooperation und Erholung genutzt werden.

Konkret: wir fordern

- je 600 Schüler:innen je eine Stelle Sozialarbeit und
- eine Stelle Verwaltungsassistentin,
- je 1000 Schüler:innen eine Stelle IT-Assistenz.
- Zusätzlich die Schaffung von Stellen für weitere Tätigkeiten, analog den Alltagshelfern in der Grundschule.

Gewinnung von mehr Lehrkräften

- Universitäten müssen verpflichtet werden, hinreichend Lehrkräfte auszubilden
- Es muss ohne dogmatische Reflexe auch darüber diskutiert werden, ob ein duales Studium kurzfristiger Bedarfe in Schulen decken kann. Hierzu gibt es Modelle, die nicht auf eine Qualitätssicherung verzichten, die Bundesdirektorenkonferenz Gymnasien BDK, in der ich stellvertretender Vorsitzender bin, wird auf ihrer Frühjahrstagung zu diesem Thema arbeiten.
- Durch die oben skizzierten Entlastungen, die zu einer auskömmlichen und gesunden Arbeitszeit führen können, wird es langfristig gelingen, mehr Interessenten für den Lehrerberuf zu gewinnen.

Für die RhDV



Martin Sina, OStD, Vorsitzender